

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg.
Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens
den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden.
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Steh-
ende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme
Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr 107

Dienstag, 10. September 1901

37. Jahrgang

Kundschau.

Stuttgart, 5. Sept. Die Stutt-
garter Metallwarenfabrik Wilhelm Mayer
und Franz Wilhelm hat zur Erinnerung
an den Prinzen Hermann v. Sachsen-
Weimar-Eisenach eine Medaille anfertigen
lassen, welche auf der Vorderseite das sehr
gut getroffene Bildnis des Berewigten
gibt und auf der Rückseite einen fein
ziselirten Lorbeerkranz zeigt mit dem Da-
tum des Todestages, 31. Aug. 1901.

Stuttgart, 3. Sept. (Deutscher und
württembergischer Fischereitag.) Für die
Hauptversammlung des Deutschen Fischerei-
vereins, des Württembergischen Fischerei-
vereins, sowie des Deutschen Fischereirats
in den Tagen vom 26. bis 29. Septbr.
ist folgendes Programm aufgestellt worden:
Donnerstag, den 21. Sept., abends 7^{1/2}
Uhr: Begrüßung der Anwesenden im
Vereinslokal (Stadtgarten). — Freitag
den 27. Sept. und daselbst vormittags
10 Uhr: Sakungskommission des Deut-
schen Fischereivereins; vorm. 12 Uhr:
Vorstandssitzung des Deutschen Fischerei-
vereins; nachm. 4^{1/2} Uhr: Sitzung des
Gesamtausschusses des Deutschen Fischerei-
vereins; abends 6 Uhr: Hauptversamm-
lung des Deutschen Fischereivereins im
Saale der Stadtgartenwirtschaft mit nach-
stehender Tagesordnung: 1) Rechenschafts-
bericht, 2) Mitteilung des Stats für das
Jahr 1901, 3) Wahlen, 4) Bestätigung
der vom Vorstände gewählten Revisoren,
5) Beratung etwaiger Anträge, 6) Vor-
trag. Nach der Versammlung gefällige
Zusammenkunft im Bahnhofsaal 1.
Klasse. — Samstag, den 28. Sept., von
vormittags 8 Uhr ab: Besichtigung der
Landesfischereiausstellung auf dem Fest-
platz bei Cannstatt; von 10^{1/2} Uhr an:
Preisverteilung des landwirtschaftlichen
Hauptfestes, im Anschluß hieran diejenige
der Fischereiausstellung durch S. M. den
König. — Nachmittags 3 Uhr: Haupt-
versammlung des Württembergischen
Landesfischereivereins im Saale der Stadt-
gartenwirtschaft mit nachstehender Tages-
ordnung: 1) Eröffnung, 2) Geschäftliche
Mitteilung des Präsidiums, 3) Jahres-
bericht des Kassiers, 4) Jahresbericht des
Schriftführers, 5) Aufhebung der Schon-
zeit für Karpfen, Schleien, Brachsen und
Barsche, 6) Antrag Heilbrunn: Entzieh-
ung und Verweigerung von Fischkarten
für mehrfach Bestrafte, 7) Ort und Zeit
der Hauptversammlung für 1902 und
1903, 8) Anträge und Mitteilungen aus
der Versammlung (erstere sind spätestens

vor Eröffnung der Sitzung schriftlich ein-
zureichen); abends 7 Uhr: Festessen im
Hotel Marquardt. — Sonntag, den 29.
Sept., vormittags 10 Uhr im Vereins-
lokal: Versammlung des Deutschen Fischerei-
rates. — Für die Fischerei-Ausstellung
welche in einer 90 Meter langen Halle
stattfindet, sind 170 Aquarien angemel-
det, dazu viele Fischereigeräte zc.

G m ü n d, 4. Sept. Die vorvergan-
gene Nacht brachte uns einen sehr star-
ken Frost, das Thermometer sank unter
den Gefrierpunkt. Viele Gartengewächse
haben erheblichen Schaden gelitten.

Berlin, 4. Sept. Dem Lokal-Anz.
wird über den Empfang des Prinzen
Tschun beim Kaiser noch gemeldet: Vor
dem Neuen Palais hatte die 2. Compag-
nie des Lehr-Bataillons Aufstellung ge-
nommen. Als der Prinz vorfuhr, erwies
die Compagnie keinerlei Honneur, stand
vielmehr unter: Küßt Euch, ohne den
Prinzen zu beachten. Ebensowenig grüß-
ten die Offiziere. Prinz Tschun, dessen
Schriftes in das Palais. Der Kaiser
hatte im Muschelsaale auf dem Thron
Platz genommen. Der Monarch war
ernst, fast streng und trug den weißen
Koller der Garde du Corps mit den
Abzeichen tiefer Trauer, auf dem Haupte
den Stahlhelm. Um den Thron waren
die befohlenen Herren gruppiert. Als
Prinz Tschun mit dem chinesischen Ge-
sanden den Saal betrat, winkte ihm
Kaiser Wilhelm, der sich nicht erhob, kurz
mit der Hand. Der Prinz näherte sich
nunmehr unter tiefer Verbeugung dem
Thron und las darauf in chinesischer
Sprache nicht ohne Anzeichen innerer Er-
regung einer auf gelbe Seide niederge-
schriebenen Brief des Kaisers von China
vor. Nachdem diese Ansprache verdetuscht
worden war, las mit energischer Stimme
Kaiser Wilhelm seine Kundgebung vor.
Nach dieser Ansprache des Kaisers war
die Mission des Prinzen erledigt. Kaiser
Wilhelm war während des ganzen Actes
sitzen geblieben. Der Prinz verließ rück-
wärts schreitend unter mehreren Verbeug-
ungen den Saal. Von nun an wurde
der Prinz als solcher behandelt. Als er
das Palais verließ, präsentirte die Wache.
Unter den Klängen der Musik und Es-
corte von einer Schwadron Leibgarde-
Jusaren wurde der junge Prinz in seine
Wohnung geleitet. Im Orangerie-Gebäude
angekommen, kleidete sich Prinz Tschun
um und machte eine Spazierfahrt durch

den Park von Sanssouci und die Stadt
Potsdam. Heute unternahm der Kaiser
mit dem Prinzen eine Dampfer-Partie
von der Matrosen-Station aus. Morgen
Donnerstag ist der Prinz zur Frühstücks-
tafel geladen. Er wird vorher der Kai-
serin vorgestellt werden.

Berlin, 5. Sept. Der Lokal-Anzeiger
meldet aus Gumbinnen: Der Dragoner
Martens wurde gestern unter scharfer Be-
deckung in ein auswärtiges Gefängnis
transportirt. Der Ort selbst ist unbe-
kannt.

Danzig, 6. Sept. Gestern mittag
ist der frühere Unteroffizier Martens aus
Gumbinnen, an den Händen gefesselt,
mit starker Bedeckung unter Führung
eines Feldwebels hier eingetroffen und
in geschlossener Droschke nach dem mili-
tärgefängnis überführt worden. (Eine
weitere Meldung besagt, daß die Ueber-
führung des Martens nach Danzig er-
folgte, damit er dort zunächst seine ein-
jährige Gefängnisstrafe wegen Fahnenflucht
verbüße.)

— Ein Riesenkranz, wohl der größte
Kranz, der jemals gebunden worden ist,
wurde von einer Blumengärtnerei in Er-
furt vor dem Bismarkturm vor Erfurt
der am 1. September eingeweiht wurde,
niedergelegt. Der Kranz hat einen Um-
fang von 15 Meter. Er trug die Auf-
schrift: „Ein Gruß aus dem Sachsen-
lande.“ Der Kranz enthielt Eichenlaub,
welches Schloß Friedrichsruh an die
Blumengärtnerei übersandt hatte.

Buffalo, 6. Sept. Auf Mac Kin-
ley ist heute nachmittag 2mal von einem
Fremden geschossen worden. Sein Zu-
stand ist ernst.

Buffalo, 7. Sept. Der Mann, wel-
cher auf Mac Kinley während des Em-
pfanges im Musiktempel der Ausstellung
einen Ueberfall machte, war gut gekleidet.
Nachdem er auf den Präsidenten zuge-
treten war, reichte er ihm die Hand und
schuß mit der andern. Derselbe wurde
verhaftet. Die Schüsse, welche der Fremde
auf Mac Kinley abgab, drangen dem
Präsidenten in den Unterleib. Der Ver-
wundete wurde nach dem Hospital ge-
schafft. — Eine Kugel drang dem Präsi-
denten in die linke Brustseite, die andere
in den Unterleib. Es heißt, Mac Kinley
erlangte das Bewußtsein wieder und ruht
gegenwärtig schmerzlos. Um 5 Uhr 40
Minuten konnte die Kugel, die in die
Brust eindrang und auf einen Knochen
traf, herausgezogen werden. Der Mör-

der heißt Friedrich Niemann, wohnt in Detroit und hält sich hier seit einigen Wochen auf. Er bekennet sich als Anarchist und ist polnischer Abkunft. Nach dem Attentat versuchte die Menge, den Thäter zu lynchen. Der Polizei gelang es, ihn aus der Ausstellung zu schaffen und ihn ins Gefängnis zu bringen.

— Aus Newyork wird der Central News gemeldet: Zwei Touristen aus Illinois, die aus dem Hudson Bay-Territorium zurückgekehrt sind, berichten, Indianer haben ihnen mitgeteilt, sie hätten die Leichen von 2 weißen Männern und den Korb eines Ballons im Frühling letzten Jahres 900 englische Meilen nördlich vom Moose Flang gefunden. Eine der Leichen wird als die Leiche Andrees beschrieben.

London, 5. Sept. Das Kriegsamt veröffentlicht die Liste der Gesamtverluste der englischen Armee bis Ende August. Dieselbe beläuft sich auf 3778 Offiziere und 69932 Mann. Davon sind auf dem Schlachtfelde geblieben 332 Offiziere und 4172 Mann, an Wunden gestorben 129 Offiziere und 1440 Mann, in Gefangenschaft gestorben 4 Offiziere und 33 Mann an Krankheiten verstorben 254 Offiziere und 10154 Mann, durch Unfall ungelommen 14 Offiziere und 407 Mann. Vermißt werden 56 Offiziere und 560 Mann. Die nach der Heimath zurückbeförderten Invaliden und Kranken beziffern sich auf 237 Offiziere und 53100 Mann.

Unterhaltendes.

Entlarvt.

Roman von Emil Droonberg.
(Forti.) Nachdruck verboten.

Freilich wußte er recht gut, daß der Marquis in diesem Falle nur das Sprachrohr seiner Gemahlin war, und ihr gönnte er die Demüthigung ihres Stolzes von Herzen, die ihr in der Entlarvung des ersehnten Schwiegersohnes bevorstand.

Als er sein Zimmer betrat, fand er auf dem Tische einen Brief liegen, der aber keine Adresse trug.

„Von wem ist dieser Brief?“ fragte er die Wirthschafterin, die mit ihm zugleich eingetreten war, um den Tisch für das Abendbrot zu decken.

„Ich weiß nicht, Signor. Ein Bote vom Schlosse brachte ihn, wahrscheinlich eine Notiz vom gnädigen Herrn,“ berichtete sie.

Vender nahm den Brief auf und befüchtigte ihn von allen Seiten, ehe er sich entschloß, ihn zu öffnen. Dann nahm er das Federmesser heraus und trennte durch einen scharfen Schnitt das Kouvert auseinander. Ein goldgerändertes Kärtchen fiel heraus, das in wenigen engbeschriebenen Zeilen die Züge einer Damenhand trug.

Er las:

„Signor!

Ich brauche ihren Rat und Ihre Hilfe und bitte Sie daher, mich heute Abend neun Uhr an der Eremitage am Parke zu erwarten. L.“

XIII.

Dichte Dämmerung hatte sich über den Park herabgesenkt, als Vender dem in dem Briefe bestimmten Zusammenkunftsorte zuschritt. Es war noch nicht

neun Uhr, aber wie hätte er die Geliebte auch nur eine Minute warten lassen mögen!

Er erwartete sie mit hochklopfendem Herzen. Welches Vertrauen zeigte sie ihm, daß sie zu so später Stunde mit ihm hier zusammentreffen wollte! Wie nun, wenn er die Gelegenheit benutzte, um ihr zu gestehen, was tief in seinem Herzen lebte. Jetzt durfte er es ja, denn er war ihr ebenbürtig an Rang und Reichthum. Aber liebte sie ihn denn auch? Bange Zweifel beschlichen ihn, — wenn sie ihn liebte, oder auch nur seine Liebe ahnte, so würde sie sicher ein Alleinsein mit ihm vermieden haben: Es war also doch wohl Täuschung, wenn er einen Augenblick lang geglaubt hatte, daß er ihr nicht gleichgiltig sei.

Er wandte sich plötzlich um; der Sand des Weges knirschte unter einem leichten behenden Schritt.

„Contessina!“ rief er freudig erregt, als er eine schlanke Frauengestalt, in einen grauen Mantel gehüllt, vor sich sah.

Er streckte ihr beide Hände entgegen und sie legte die ihren hinein.

„Ich vertraue Ihrer Ehrenhaftigkeit, Signor,“ sagte sie hastig, „wenn ich jetzt einen Schritt thue, den die Welt vielleicht ungünstig beurtheilen würde. Aber es blieb mir keine andere Wahl, wenn ich nicht morgen schon dem Conte offiziell verlobt werden will. Er hat sein Zusammentreffen heute mit uns in einer Weise der Marquise hinterbracht, die Ihnen, wie ich fürchte, bereits fühlbar gemacht wurde. Als Sühne dafür hat ihm die Marquise meine Hand versprochen und morgen soll ich ihm bereits verlobt werden, dadurch hofft sie, mich zugleich von einer Verirrung zu heilen, der ich mich hingegeben hätte, oder doch im Begriff gewesen wäre, hinzugeben. Mich hat man natürlich nicht um meine Einwilligung gefragt; — wozu auch? Ein „Nein“ hätte man ja doch nicht gelten lassen. — Jetzt, Signor, müssen Sie mir raten, was zu thun ist. Wenn etwas geschehen soll und kann, so muß es sofort geschehen.“

„Beruhigen Sie sich, Contessina, die Verlobung wird nicht stattfinden!“ sagte Vender fest.

„Wie wollen Sie das verhindern?“ fragte Liatta überrascht.

„Sie werden das Morgen erfahren, aber glauben und vertrauen Sie inzwischen fest meinen Worten, dieser falsche Conte Dario wird nicht Ihr Gatte werden.“

„O, wie würde ich Ihnen danken, wenn es Ihnen möglich wäre, mich aus dieser Gefahr zu erlösen!“ rief Liatta mit hoffnungsboll aufblitzenden Augen.

„Es wird geschehen — verlassen Sie sich darauf!“ versicherte Vender,

Sie retten mir zum zweiten Male das Leben,“ sagte Liatta bewegt, indem sie ihre dunklen Augen auf den jungen Mann richtete.

„Diesmal geschieht es aber aus Eigennutz.“ entgegnete Vender mit leicht vibrierender Stimme.

„Ich verstehe Sie nicht,“ sagte die Komtesse verwundert.

„Das habe ich gefürchtet,“ antwortete er niedergeschlagen. „Und doch sollten Sie es wissen, daß ich Sie Ihrem aufge-

zwungenen Bräutigam entreiße, um — um — Sie für mich zu gewinnen. O, zürnen Sie mir nicht,“ fuhr er leidenschaftlich fort, indem er die Hände der Komtesse ergriff und ihr tief in die Augen schaute, „wenn ich es wage, vor Ihnen mein Herz auszuschütten, das sich nicht mehr bezähmen, nicht mehr beherrschen läßt.“

„Ach, ich muß es ja sagen, was mir bei Tag und Nacht die Ruhe raubt, was mich bestürmt und quält, ich muß es Ihnen ja gestehen, denn ich kann es nicht länger verschweigen: Liatta, ich liebe sie bis zum Wahnsinn, und ich sterbe, wann Sie mich von sich stoßen. Lassen sie mich hier vor Ihnen im Staube liegen und anbetend zu ihnen aufschauen!“

Vender hatte diese Worte in steigender Erregung gesprochen und jetzt warf er sich vor dem erschrockenen Mädchen auf die Kniee nieder und schlang seine Arme um ihre zarte Gestalt.

„Um Gotteswillen, stehen Sie auf, Signor!“ bat Liatta mit bebender Stimme, „Stehen Sie auf! Wenn uns Jemand überraschte, und Sie in dieser Stellung fände!“

„Mag kommen, wer da will, ich will es vor Jedermann offen widerholen, daß ich Sie glühend liebe und nicht leben mag ohne Sie!“ rief der junge Mann und seine feurigen Blicke senkten sich tief in die glückstrahlenden Augen des jungen Mädchens, in denen er die Verheißung seiner flehenden Bitte las.

Schnell sprang er daher vom Boden empor und zog die schöne Gestalt fest an seine stürmisch klopfende Brust.

Und willig ließ sie es geschehen — vertrauensvoll in liebenswürdiger Hingabe schmiegte sie sich an ihn und barg ihr schönes Antlitz an seiner Brust.

„Liatta, nur ein einziges, ein kleines Wort: liebst du mich?“

„O wie sehr!“

Glückverheißend lächelte Sie ihm zu und ließ es geduldig geschehen, daß er Stirn und Mund mit heißen Küßten bedeckte und ihr die süßesten Schmeichelwamen gab.

„Aber meine Eltern?“ — fragte sie dann plötzlich, sich wieder an die Wirklichkeit erinnernd. „Was werden sie sagen; — die Mama —?“

„Du hast Recht,“ entgegnete Vender in ernstem Tone, „ich hatte im Augenblick nur an meine Liebe gedacht, nicht an die Klust, die zwischen uns besteht. Hast Du daran gedacht, daß ich arm bin, und dir nichts zu bieten vermag, als ein Herz voll Liebe?“

„Das ist ja auch genug — übergenug; ich will ja nichts als Deine Liebe!“ rief Liatta aus, indem sie ihre weichen Arme um seinen Hals schlang und ihre heiße Wange an die seine legte. „Liebe mich wie ich dich liebe — immer geliebt habe, — weiter habe ich keinen Wunsch auf dieser Erde. Ich habe gezittert von unennbarem Weh, wenn Du Dich kalt von mir gewendet, und mich dann in meinem Zimmer weinend auf die Kniee geworfen und gebetet, daß Gott die Liebe zu Dir aus meinem Herzen nehmen möge — denn ich wußte ja nicht, daß das Deine für mich schlug. Was gilt mir Reichthum, was hohe Stellung? Gern will ich sie missen,

gern vergessen, wenn mir nur Deine Liebe bleibt. — — Aber freilich meine Eltern — Sie verstummte.

Sei ohne Sorge Geliebte, Deine Eltern werden unsere Verbindung segnen."

"Nein, glaube das nicht," warf Liatta besorgt ein. — "Schon einmal wurde eine Tochter aus diesem Hause verstoßen, weil sie ihrer Liebe nicht entsagen wollte."

"Ich weiß es" sagte er, denn sie war — meine Mutter."

Fast feierlich tönten diese Worte von seinen Lippen, aber trotz ihrer Klarheit wollte es Liatta scheinen, als habe sie nicht recht gehört

"Sieh' mich nicht so fragend an," fuhr Bender fort, "es ist wie ich sage, ich habe meine Herkunft erst heute erfahren."

"Aber dann wärest Du ja —"

"Der rechte u. echte Conte Dario," vollendete Bender, — "der Wunsch der Frau Marquise nach einer Verbindung zwischen ihm und Dir wird also doch noch in Erfüllung gehen."

"Es ist mir ganz wirr im Kopfe," gestand Liatta, "ich begreife noch immer nicht —"

(Fortf. folgt.)

Gemeinnütziges.

— Ein vortreffliches Mittel, um zäh gewordenen Most wieder trinkbar zu machen, ist Zitronensäure (in der Apotheke erhältlich.) Die im festen Zustand befindliche Säure bringt man in ein Säckchen und hängt dasselbe durch das Spundloch in den Most. Die Säure löst sich auf und in kurzer Zeit wird man die gute Wirkung derselben verspüren. Das umständliche Ablassen und Pantochen des Mostes kann man dadurch ersparen. Auf 100 Lit. genügt ein Quantum für 25 Pf.

W i l d b a d.

Haus-Verkauf.



Auf Antrag des **Wilhelm Schmid**, Bäckermstr. hier kommt folgende Liegenschaft:

Die Hälfte an Gebäude Nro. B. 77. — : 98 qm. Wohnhaus mit Keller und Hofraum in der König-Karlstraße;

Ganz: Gebäude Nro. B. 79 — : 16 qm Hintergebäude. Gebäude Nro. B. 80 — : 16 qm dto.

mit Wohnung und Bäckereierichtung

am Mittwoch den 11. ds. Mts.

Nachmittags 6 Uhr

auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf wozu Liebhaber eingeladen werden.

Der Zuschlag erfolgt bei annehmbarem Angebot schon nach der ersten Versteigerung.

Den 6. September 1901.

Ratschreiberei:
B ä h n e r.

W i l d b a d.

Weg-Sperre.

Aus Anlaß der morgenden Dienstagabend in der Nähe des Hochwiesengeweg (Parkstraße) stattfindenden Feuerwerks ist dieser Weg von abends 8 bis 9 Uhr der Sicherheit wegen

gesperrt.

Den 9. September 1901.

Stadtschultheißenamt:
B ä h n e r.

Mädchen gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit zu sofortigem Eintritt gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Köchin gesucht,

welche gut kochen kann, pr. 15. Septbr. oder 1. Oktober, nach Pforzheim. Anmeldungen an Hugo Kuppenheim, z. Zt. Gasthof z. Dörsen, S ö f e n.

Zahn-Atelier

von J. Klauser, Neuenbürg.

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne. Einsetzen einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse unter sorgfältigster Bedienung.

Sprechstunden in Wildbad: jeden Montag u. Donnerstag Nachm. im Hause des Herrn Kürschner Kometsch, Hauptstr. Nro. 134.

Zul. Klauser, Zahntechniker.

Regreife italienische

Süßner

1^{te} Waare hat zu verkaufen.

A. Blumenthal

Geflügel-Handlung.

Große Auswahl in

Tabakspfeifen,
Cigarrenspitzen,
Spazierstöcken,

schließbare und unschließbare

Fass-Hahnen

empfehl billigt

D. Treiber.

Brennholz!

Sämtliche Sorten Brennholz sowie tannene Brennrinde werden billigst vors Haus geliefert von

Carl Maier
(Villa Großmann.)

Telephon Nro. 34.

Rentlinger Kirchenbau-Loose.

Erste Ziehung am 3. Oktober 1901.

Zweite Ziehung am 25. November 1901.

Hauptgewinne **Mk. 25 000, Mk. 10 000, Mk. 5 000, Mk. 2 000, Mk. 1 000 u. s. w.** — Lose für beide Ziehungen gültig **Mk. 2.—**, für ein, Ziehung **Mk. 1.—**.

Liebenhardter Kirchenbau-Loose.

Ziehung am 24. September 1901.

Hauptgewinne **Mk. 20 000, Mk. 6 000, Mk. 2 000 u. s. w.**

Preis des Looses 1 Mk.

Rote Kreuz-Lotterie

veranstaltet von dem Württembergischen Landesverein vom Roten Kreuz und von dem Verein für Krankenpflegerinnen in Stuttgart.

Ziehung am 30. Oktober 1901

Hauptgewinne **Mk. 15 000, Mk. 5 000, Mk. 2 000, 2 à Mk. 1 000, 4 à Mk. 500 u. s. w.**

Preis des Looses 1 Mark.

Loose von allen 3 Lotterien sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

König-Karl-Str. 68.

Cigarren,

Rauch-,
Kau- u.
Schnupf-

Tabake

empfehl
D. Treiber,
König-Karlstr.



Griechische Weine

ärztlich
empfohlen

von **F. C. Ott** in **Würzburg**

ärztlich
empfohlen

ferner:

**Malaga, Mene'scher Ausbruch und
sonstige Krankenweine**

offen und in Flaschen, empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße.

Kgl. Hoflieferant Oldenburgstr.

Frische
Süßrahm-Tafelbutter
empfiehlt

A. Blumenthal,

Delikatessegeschäft, Hauptstr. 110

Ferner eingetroffen:

frische Ochsenzungen

sowie

Matjes-Heringe

D. D.

Was

Der Tag

im Monat August brachte,

enthält das soeben zur Ausgabe gelangte Inhalts-Verzeichnis. Es ist die

einzigste, vornehm illustrierte Tageszeitung.

Probenummern werden auf Wunsch kostenfrei versandt.

August Scherl

G. m. b. H.

Berlin SW. 12.

»Berliner Lokal-Anzeiger«, »Die Woche«, »Der Tag«,
»Die Welte Welt«, »Vom Fels zum Meer« etc.



Dalma



Aecht nur in versiegelten
grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.

Tölet sicher alle Insecten sammt Brut

Gegen Fliegen, (besonders auch in Stallungen) Flöhe, Schnaken, Russen u. s. w. ist die Wirkung des **Dalma** geradezu überraschend und wird von keinem anderen Mittel erreicht. In 10 Minuten lebt kein Stück mehr. Garantiert giftfrei. Fabrikant: Apotheker **E. Lahr** in **Würzburg**. In **Widbad** zu haben in der **k Hofapotheke**.

Telephon No. 33

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Widbad.

J. Eppinger's Fournierhandlung
Stuttgart
26 Olgastraße 26

Im hies. **Schlachthaus** wurden im
Monat August geschlachtet 406 Stück.
Von Auswärts eingebrachtes Fleisch
12,119 Pfund.

Schlachthausverwaltung:

Vorstand: Fr. Weber.

